

Wenig bekannte Weihnachtsmarkenländer und -gebiete: Aruba

Helmut Schraets,

2. Vorsitzender der Motivgruppe Weihnachten e.V.

www.mg-weihnachten.de

Die 25 Kilometer nördlich von Venezuela gelegene Insel Aruba ist die kleinste der drei ABC-Inseln (Aruba, Bonaire, Curaçao). Diese sind Teil der Kleinen Antillen in der südlichen Karibik und gehören geografisch zu Südamerika. Aruba ist neben den Niederlanden, Bonaire und Curaçao eines der vier gleichberechtigten Länder des Königreichs der Niederlande. Es hat eine eigene Verfassung, Währung und Regierung und genießt vollkommene innere Autonomie. Aruba ist jedoch kein souveräner Staat. Über 75% der ca. 106.000 Einwohner bekennen sich zum römisch-katholischen Glauben.

Die ersten Weihnachtsmarken Arubas kamen 1987 heraus. Bis 2017 folgten acht weitere Ausgaben, bei denen religiöse Motive mit neutralen weihnachtlichen Motiven und Darstellungen landestypischer Weihnachtsbräuche abwechselten.



Die ersten Weihnachtsmarken 1987 (MiNr. 34-36)

Gut zwei Wochen nach dem Karnevalsauftakt am 11.11. steigt in Aruba die Vorfreude auf Sinterklaas, der der Legende nach mit dem Schiff aus Spanien kommt und dessen Ankunft im Paardenbaai Harbor der Hauptstadt Oranjestad gefeiert wird. Merengue- und Soca-Klänge begleiten ihn und seine Zwarte Pieten bei der Parade durch Oranjestad. Während seines Aufenthalts besucht Sinterklaas Schulen, Krankenhäuser, Einkaufszentren und Partys. Seine Geschenke verteilt er aber erst am Abend des 5. Dezember. Dann stellen auch die Kinder ihre Schuhe sowie Leckereien für Sinterklaas' weißes Pferd vor die Tür.

Große Bescherung auf Aruba ist nach britischer und amerikanischer Tradition aber erst am 25. Dezember, wenn die braven Kinder am Morgen die Geschenke von Santa Claus unter dem Weihnachtsbaum finden. Dieser wird aus Kanada importiert und nicht nur mit Kugeln, sondern auch mit Weihnachtskarten geschmückt, die von überall her eingetroffen sind. Und noch ein weiteres Mal leuchten Kinderaugen auf Aruba, wenn nämlich am 6. Januar die Heiligen Drei Könige Präsente für die Kleinen am Krippenspiel bereithalten.



Die mit Schnüren gebundenen Päckchen auf der Marke rechts, die wie Geschenkpakete aussehen, sind Ayacas (MiNr. 334-335)

Ayaca oder Hallaca, ein in Lateinamerika weit verbreitetes Gericht, das ursprünglich aus Venezuela stammt, ist auf Aruba das traditionelle Weihnachtsgericht. Es besteht aus Maisteig, gefüllt mit einem Eintopf aus Rindfleisch, Schweinefleisch oder Hühnchen und anderen Zutaten wie Gewürzen, Oliven, Rosinen, Cashewnüssen, Pflaumen, Zwiebeln, Kapern und Oliven, die mit Kochbananenblättern umhüllt, mit Schnüren zusammengebunden und dann gekocht werden. Jeder Haushalt hat da sein eigenes Rezept.

Das Gericht soll während der Kolonialzeit von Sklaven erfunden worden sein. Als sie am Heiligabend das Essen für die Landbesitzer zubereiteten, fertigten sie aus Fleischresten Ayacas, die zu ihrem Weihnachtsessen wurden. Als der Überlieferung zufolge die

Tochter eines Landbesitzers die Ayacas probierte, schmeckten sie ihr und ihrer Familie so gut, dass sie die Sklaven bat, dieses Gericht auch für ihre Dinnerparty zuzubereiten. Heute sind in Aruba Ayacas Teil des traditionellen Festtagsessens für alle Gesellschaftsklassen.

Wie die Ayacas kommt auch die Gaita-Musik aus dem nahegelegenen Venezuela. Die Arubaner haben diesen Musikstil übernommen und mit Texten aus der einheimischen Sprache Papiamentu

zu ihrer eigenen Weihnachtstradition gemacht. Der Name stammt von dem Wort Gaita (dt.: Ziegenhaut), dem Material der Felle der Trommeln. Gaita-Bands bestehen aus Sängerinnen, die von Musikern mit exotischen Instrumenten begleitet werden. Von Oktober bis Dezember ertönen die tanzbaren Weihnachtslieder in nahezu jedem Gebäude auf der Insel, ob in Restaurants, Einkaufszentren, Banken, Ämtern oder zu Hause bei den Arubanern, und versprühen vorweihnachtliche Stimmung. Philatelistisch lässt dieser Brauch sich leider nicht darstellen.



(MiNr. 336)

Auf der dritten Weihnachtsmarke aus dem Jahre 2004 werden gleich mehrere Bräuche dargestellt. Das Feuerwerk am Silvesterabend hat eine lange Tradition auf Aruba. Eingeläutet wird es von der Pagara: Inhaber von Geschäften auf der Insel zünden an den Tagen vor Silvester eine lange Reihe Chinaböllern, die zum Ende hin immer größer und damit lauter werden. Die Pagara ist ein beliebtes Spektakel für Groß und Klein! Ihre Länge ist ein Indiz für den geschäftlichen Erfolg im vergangenen Jahr.

Zum neuen Jahr wird auf Aruba auch der alte Brauch der Dande gepflegt, der ebenfalls auf dieser Marke angedeutet wird. Dabei handelt es sich um Gruppen von reisenden Musikern mit traditionellen Instrumenten wie „Tambu“, „Wiri“ und „Raspa“.

Nach dem Silvesterfeuerwerk ziehen sie von Haus zu Haus und überbringen ihre guten Wünsche. Das Wort „Dande“ bedeutet so viel wie „ausgelassen feiern“ oder „gut drauf sein“. Traditionell wiederholt der Refrain ihrer Lieder immerzu „ai nobe“ oder „aña nobo“ (Neues Jahr). In einem Hut werden Spenden gesammelt, die nachher unter den Mitgliedern der Gruppe aufgeteilt werden. Der Besuch einer Dande-Gruppe ist eine große Ehre.



Neujahrsmarken 1989: Dande-Gruppe (MiNr. 67-69)

Das Ritual hatte seinen Ursprung um 1880, als der niederländische König Willem II. die Haussklaven befreite. Um ihren Gemeindemitgliedern ein erfolgreiches neues Jahr zu wünschen, besuchten diese Sklaven fortan die Häuser von Aruba und spielten das Tambu. Dies ist in erster Linie der Name einer Trommel, aber ebenso ein Sammelbegriff für verschiedene Elemente einer örtlichen Tradition und ein einzigartiges Symbol für Aruba, weil keine andere Insel in der Region die Dande-Tradition pflegt.

Der Artikel erschien

„Rundbrief“ Nr. 172 Dezember 2020